

J. IV. 159. 242

Wolfgang  
Nöthner im Gailtalle 111  
Kärnten, am 17. II. 1947

Sehr geehrten Herrn  
Hofrat!

Sonst lie im meines noch  
erinnern, ist eine Ehre -  
und für mich ein  
wahrhaft höchst angenehmes  
Nennen.

Ob es für mich noch  
für mich zweckhaft ist,  
ob ich in einem Künstler-  
lexikon Aufnahme, werden  
Sie als Herausgeber vorant-  
worten. Ich will mich

Kolip

daher bemühen, den  
hügellosen  
Fragebogen aus-  
zufüllen, was bei Cott  
keine leichte Sache ist,  
denn ich vermute mich  
noch auf einem Trümmers-  
haufen - Bilder und  
der Großteil von Literatur  
über mich nur mein Werk  
und alle Korrespondenz  
mit Künstlern und Künstlerinnen  
ist größtenteils vernichtet  
zerstört oder in ruinösem  
Zustand.

Im selbst an Arbeit

Ich male soweit es ~~mein~~  
die Reste meiner <sup>Arbeits = d.h.</sup> Arbeits-  
kraft und des Materials  
gestatten, wie ein Ver-  
süchteter, um mich und

den Freunden meines  
Künst Rechtfertigung zu  
sehen. Ich will wohl meine  
Aktion (Meinungen) schaffen  
und da das mit dem  
inplausibelsten, kaum  
Vorstellungen drückt und  
Lew verhielt, müssen es  
Kritikale werden.



Soeben bemerke ich,  
dass Ihr Brief im Oktober 1946  
datiert und persönlich  
von Ihnen mit Selbstgefertigt  
ist, und überlege  
daher, ob es einen Sinn hat,  
so persönlich zu schreiben,  
da ich eben gleichzeitig  
lex, dass Sie Präsidial-  
Direktor an der Akademie  
der bild Künste sind, so  
setze ich mit einer Bitte fort:

Vielleicht sind Sie in der  
Lage, mir zu dem Heft mit  
Cicerone - inoffizielle Lehrbuch 1923,  
in welchem mein lieber Freund  
Richard Schickel sich mit  
meinem Ansehen als Maler  
auseinandersetzt hat, Schickel  
ist tot und dieses Heft als sein  
Vermächtnis ist auch verloren  
gegangen. Darüber bin ich  
sehr traurig.

Mein ~~großes~~ großes Regieren  
ist in den großen Grund-  
zügen konzipiert. Ich erwarte  
meine Halbmeiße, der mir  
schreibt, dass er bald nach  
Ostpreußen kommen will um  
nach dem Rechte, ih. einem  
Gehilfen zu sehen. Es geht  
viel zu zeigen und im Zwiegespräch  
eine Realisierung zuzuführen,  
dem unter den mir ererbten  
Elands und Notverhältnissen  
kann ich nicht mehr so in's Blaue  
malen. Ich verkehre und verstelle  
auch. Mit den besten Geistes und  
Mitteln Ihr ererbtes Ant...